

EINBLICKE IN DAS STEW1 2020

Was war es für ein strubbes halbes Jahr. Viele praktische Kurse an der Uni fielen aufgrund der COVID-19-Pandemie aus. Grund genug, dass diesjährige STEW1 durchzuführen, natürlich unter gewohnten Corona-Sicherheitsregeln. So fand die neunte Ausgabe des „Student Trauma & Emergency Weekend“ (STEW1) im idyllisch gelegenen Haus an der Emme in Schüpfeim vom 11.-13. September statt. Dieses hat sich zum Ziel gesetzt, Medizinstudent*Innen die Grundlagen der präklinischen Notfallmedizin zu vermitteln. Angehende Ärzte erhalten die Möglichkeit das theoretisch vermittelte Wissen unmittelbar an realistisch nachgestellten praktischen Beispielen anzuwenden.



FREITAG – TROCKENER HUMOR



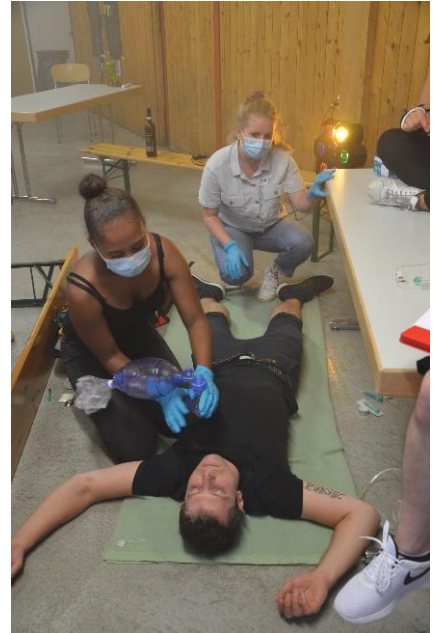
Wie üblich stand am Freitag das Erlernen des ABCDE Schemas im Vordergrund. Beim initialen Einführungsvortrag schauten uns 80 Köpfe mit Gesichtsmasken erwartungsvoll aber auch voller Vorfreude an. Danach erlernten Sie in Kleingruppen die notfallmässige Patientenbeurteilung. Das Küchenteam verwöhnte uns kulinarisch auf sehr hohem Niveau und so hörten wir uns am Abend vollgefressen einen packenden Vortrag über polytraumatisierte Patienten an, präsentiert vom ehemaligen kanadischen Rettungssanitäter und Anästhesisten Andrew Markle. Sein trockener Humor kam gut an und

Sätze wie «Der Hirndruck steigt, das Gehirn geht durch den Tentoriumschlitz, Patient tot, ganz einfach, oder?», sorgten für einige Lacher.

SAMSTAG – DER PATIENTENMARATHON

Der Samstag ist am STEWI traditionell der strengste Tag. Gleich nach der Tagwache und dem Morgenessen geht es im Vortragssaal los mit einem Referat von Brigitte Marti zu den wichtigsten und häufigsten Notfallmedikamenten.

Unmittelbar nach dem Vortrag beginnen die lang ersehnten praktischen Blöcke. Die Studenten absolvieren einerseits einen Parcours mit internistischen Fallbeispielen und besuchen andererseits einen Teachingblock zu Bergung und Immobilisation.



In den Fallbeispielen testen die motivierten Studenten, ausgerüstet mit einem speziell ausgestatteten Notfallobrucksack und unter der Aufsicht von routinierten Instruktoren, ihr neu erlerntes Wissen an fünf realistisch inszenierten Notfallsituationen.

Darunter Beispiele wie ein Herzinfarkt, ein anaphylaktischer Schock oder Asthmaanfall.

Durch die lebhaften Schauspielkünste und die wirklichkeitsgetreuen Moulagen und Kostüme der freiwilligen

Figuranten werden die Szenarien erst recht so richtig zum Leben erweckt. Manch ein Student fühlt sich in diesem Moment, als wäre er mit einem echten Patienten konfrontiert.



Von Fallbeispiel zu Fallbeispiel steigern sich die Studenten in Ihren Fähigkeiten und legen die anfängliche Schüchternheit ab.

Zeitgleich übt die andere Hälfte der Teilnehmer, ebenfalls in Kleingruppen aufgeteilt, die

Immobilisation mit einem Rettungsbrett. Was ist zu tun bei einem Patienten, welcher eine Wirbelsäulenverletzung oder Beckenbruch erlitten hat? Wie lege ich einen Beckengurt an und binde den Patienten richtig an das Rettungsbrett?

Dieser Workshop erfordert vollen Körpereinsatz und verlangt von den Studenten viel Teamwork, denn ohne eine klare Kommunikation wird das Patientenmanagement in der Notfallmedizin sehr schwierig.



Am Nachmittag geht es unverzüglich mit den nächsten

Blöcken weiter. Wiederum absolvieren die Studenten einerseits einen Parcours, diesmal mit traumatologischen Fallbeispielen, und besuchen andererseits einen Infoblock über BLS-AED. Da wird ein offener Beinbruch behandelt, am nächsten Posten wird ein Brandopfer versorgt und im zur

Disco umfunktionierten Speisesaal wartet ein Spannungspneumothorax auf die Teilnehmer. Dazwischen gesellen sich Journalisten vom Entlebucher Anzeiger und der Wochenzeitung des Emmentales und Entlebuch.

Die Übungen dauern bis gegen den späten Abend und das Erlebte vom Tag wird den Kollegen während dem Dessert und der anschließenden Spielerunde erzählt und Revue passiert.



SONNTAG - SCHLUSSSPURT

Am Sonntagmorgen begeben sich die Teilnehmer auf in den letzten Teil des STEWIs. Heute steht eine Infusionsausbildung an, welche wortwörtlich unter die Haut gehen soll. Die Studenten üben, wiederum unter der Aufsicht der erfahrenen Instruktoren, wie man einen intravenösen Zugang mit einem Katheter legt. Hierzu werden einige blaue Flecken in Kauf genommen. Nach dem Infusionsblock kann dann aber jeder Teilnehmer mindestens eine erfolgreiche Venenpunktion vorweisen.



Parallel zu den Infusionsübungen laufen drei unterschiedliche Workshops, durch welche die Studenten rotieren dürfen: Ein Skills-Kurs über das Stoppen von relevanten Blutungen, eine genaue Besichtigung eines Rettungswagens, ein Kurs zur rein visuellen Beurteilung von Patienten.



Die Zeit vergeht wie im Fluge und kaum hat das Wochenende begonnen, so geht es schon wieder zu Ende. Stolz können die Teilnehmer behaupten, die Grundlagen der Notfallmedizin jetzt gemeistert zu haben. Die Teilnehmer, die Instruktoren, die Figuranten, das Küchenteam und nicht zuletzt das OK sind allesamt müde, wenn auch gleichzeitig restlos glücklich und werden mit Applaus in den wohlverdienten Sonntagnachmittag verabschiedet. Das OK bedankt sich bei allen unterstützenden Organisationen und freut sich jetzt schon auf die Planung des STEWI 2021!

